Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 94 (1985)
Heft: 10: Hunger! Hat die Entwicklungshilfe versagt?

Artikel: Die Unentbehrlichen : 20 Jahre Materialzentrale : aus der Jubiläumsaussprache
Autor: Bucher, H. / Aebi, Beat
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-976032

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

20 Jahre Materialzentrale
Aus der Jubiläumsansprache

Die Unentbehrlichen

Humanitäre Hilfe bedeutet fast immer auch materielle Hilfe, und das heisst: die benötigten Hilfsgüter so schnell wie möglich dorthin zu schaffen, wo die Opfer einer Notlage auf sie warten, egal ob es sich um ein 25-kg-Paket mit Blutkonserven handelt oder um 10 Tonnen Wolldecken.

Von H. Bucher/Beat Aebi

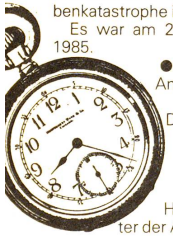
Teamarbeit wird gross geschrieben

Um in Notlagen rasch handeln zu können, dafür braucht es eine personelle und materielle Bereitschaft, ein Dispositiv. Das SRK verfügt heute über eine Mannschaft von ausgesuchten Fachleuten: Transport-, Verpackungs-, Lagerspezialisten, Einkäufer, erfahrene Felddelegierte, Ärzte und medizinisches Personal, Experten für Entwicklungsprojekte und Katastrophenhilfe. Es sind rund 50 ständige Mitarbeiter, ausserdem etwa 100 Personen, die für besondere Einsätze im In- und Ausland kurzfristig abrufbar sind. Das ist das menschliche Potential, das der Abteilung Hilfsaktionen zur Verfügung steht. Ihr wichtigstes technisches Instrument ist indes die Materialzentrale.

Nehmen wir als Beispiel Mexiko

Wie leistungsfähig dieses technische Dispositiv ist, das illustriert auf eindrückliche Weise der folgende zeitliche Ablauf der ersten Phase der Rotkreuzhilfe für die Erdbebenkatastrophe in Mexiko.

Es war am 20. September 1985.



● **6.10 Uhr.** Anruf von Eduard Blaser, dem Delegierten des Bundesrates für Katastrophenhilfe im Ausland, zu Hause beim Leiter der Abteilung Hilfsaktionen des SRK, Anton Wenger. Ein erster Kontakt zwischen Katastrophenhilfekorps und SRK fand schon am Vorabend statt, wenige Stunden nach dem Erdbeben.

Herr Blaser informiert Herrn Wenger über die ersten Dispositionen des SKH und fragt an, ob das SRK innerhalb 12 Stunden rund 15 t Hilfsgüter bereitstellen kann für die vom Bund gecharterte DC 8 der Balair.

● **7.30 Uhr.** Krisensitzung mit den wichtigsten Mitarbeitern im Büro von Anton Wenger im Zentralsekretariat an der Rainmattstrasse. Bernhard Schmocker, der Leiter der Materialzentrale, stösst dazu.

● **8.00 Uhr.** Die Liste der dringendst benötigten Hilfsgüter ist erstellt, die Mitarbeiter der Materialzentrale verschaffen sich über den Computer einen Überblick über die an Lager gehaltenen Artikel. Sofort verfügbar sind

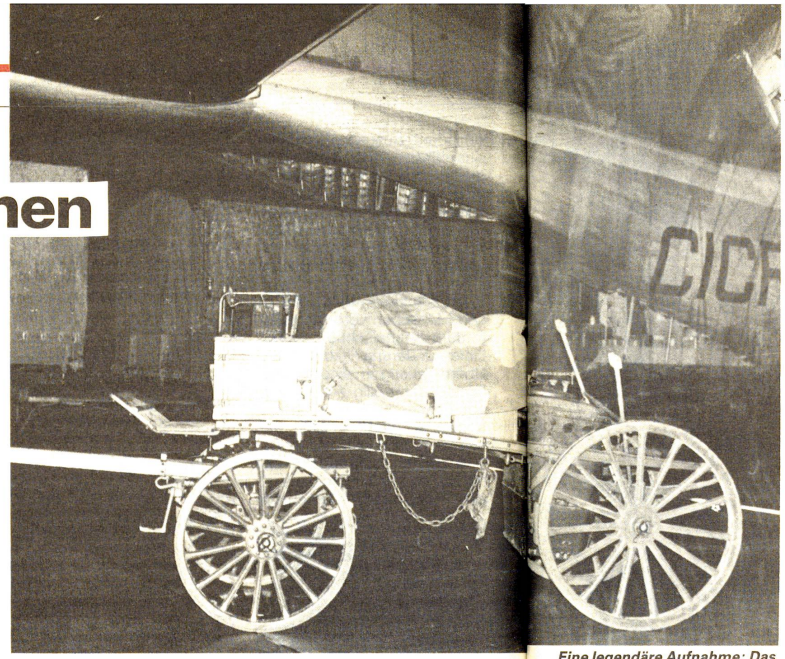
650 Zelte
2800 Kochausrüstungen
500 Schlafsäcke

● **9.05 Uhr.** Das Zentrallaboratorium des Blutspendedienstes wird um Bereitstellung von Blutkonserven und Transfusionsbestecken ersucht.

Gleichzeitig beginnen in der Materialzentrale die Verpackungsarbeiten. Die Güter werden in handliche Einheiten zusammengefasst und verpackt, palettiert und etikettiert. Bis zu 15 Mann sind zeitweilig im Einsatz.

Eine Speditionsfirma muss gefunden werden, die sofort die nötige Camion-Kapazität stellen kann. Der Computer-Bildschirm weist auf Anfrage 18 Adressen aus. Es handelt sich um Transportfirmen, die wiederholt für das SRK gearbeitet haben. Schon bei der 7. Anfrage klappt es: ein Lastzug und ein Sattelschlepper reichen aus für das sperrige Hilfsgut, es sind rund 90 m³.

● **10.05 Uhr.** Die bereinigte Ladeliste wird der Einsatzleitung des Katastrophenhilfekorps telefonisch bekanntgegeben.



Eine legendäre Aufnahme: Das Material wurde mit einem von einem Pferd gezogenen Wagen bis zum Flugzeug transportiert.

Das Zentrallaboratorium BSD liefert

600 Einheiten Erythrozyten-Konzentrate sowie Transfusionsbestecke
2600 Flaschen Albumin
600 Transfusionsbestecke und 3200 Kanülen

● **10.30 Uhr.** Balair in Kloten wird verständigt, dass spätestens um 16 Uhr mit der Ladearbeit der DC 8 begonnen werden kann.

● **11.05 Uhr.** Der Schnelldrukker der Rechenanlage stösst die Frachtpapiere, die offiziellen Ladelisten und die Zolldeklarationen aus.

Die beiden Lastzüge treffen ein, manövrieren sich an die Laderampen.

● **11.30 Uhr.** Das Beladen der Camions beginnt. Abwechslungsweise verpflegen sich die einzelnen Equipen in der Kantine.

● **13.10 Uhr.** Die beiden Lastzüge verlassen die Materialzentrale und rollen Richtung Zürich.

● **15.00 Uhr.** Sie treffen mit ihren 18 t Hilfsgütern in Kloten ein.

Was heute knapp 8 Stunden dauert, nahm vor 30 Jahren noch 2–3 Tage in Anspruch. Aber vergessen wir nicht: der Qualitätsgrad der Rotkreuzbereitschaft war stets derselbe. Was sich geändert hat, sind die technischen Hilfsmittel.

Der Geist ist seit eh und je der gleiche geblieben

Früher verfügte das SRK nicht nur über eine Materialzentrale, sondern gleich über deren vier.

Da gab es

● den Estrich im Schulhaus Länggasse
● die Kellerräume an der Taubenstrasse
● die Militärbaracke in Bremgarten
● das alte Haus in Wabern

Es waren abenteuerliche Lagerorte: in der kalten Jahreszeit nur in entsprechender Winterausrüstung begehbar, im Sommer nur in der Badehose. Die Mitarbeiter mussten die Gelenkigkeit von Trapezkünstlern haben, um von hohen Regalen über enge Treppen Betten, Nähmaschinen, schwere 20er-Bünde von Wolldecken, Kleidersäcke, Matratzen und dergleichen mehr zum Verpackungsplatz zu schleppen.

Galt es Kleider zu waschen, so musste dies in einem Waschtrog von Hand geschehen. Das Trocknen der Textilien stellte die Wäscherinnen vor schier unüberwindbare Hindernisse. Fahrzeuge gab es damals keine. Ein Pferdefuhrwerk der Eidgenössischen Militärpferdeanstalt an der Papiermühlestrasse kam einmal wöchentlich vorbei, um die anstehenden Transporte von da nach dort und dann zur Bahn oder sonstwohin zu führen.

Bedenkt man, dass unter diesen Bedingungen die gesamte Kinderhilfe des SRK während und nach dem Zweiten Weltkrieg, die Überschwemmung 1948 im Mosel-gebiet oder die Schweizer Rotkreuzhilfe für die Erdbebenopfer von Agadir, 1963 die für Skoplje, dann der grösste Teil der Rotkreuzaktionen für den Kongo und später für Biafra, die Hilfe für die Algerienflüchtlinge in Tunesien und Marokko oder jene für die Überschwemmungskatastrophe in Oberitalien abgewickelt wurden, dann kommen wir nicht umhin, diese Handvoll Menschen zu bewundern, die damals für den Materialdienst des SRK verantwortlich waren.

Das Bedürfnis nach einer neuen Lösung für das leidige Lagerproblem bestand demzufolge seit vielen Jahren, ich bin versucht zu sagen, dass die Suche nach einem Lagerhaus fast so alt ist wie das SRK selbst.

Das Hauptproblem bestand tatsächlich darin, dass der damalige Materialdienst sich damit begnügen musste, durch eine geschickte Einkaufspolitik die fehlenden Lagerflächen zu überspielen. So galt es beispielsweise in der Hilfsaktion für Agadir, 700 Matratzen in kürzester Zeit zu beschaffen und sie möglichst ohne Zwischenlagerung in Bern ins Einsatzgebiet nach Algerien zu transportieren. Keine der Matratzenfirmen verfügte über solche Mengen an Lager. Über den Verband der Schweizer Tapezierer wurde der Auftrag an über 100 kleine Handwerksbetriebe erteilt. Mit 4 Lastzügen wurden die Handwerksprodukte eingesammelt und nach Kloten verbracht. Dort allerdings waren die amerikanischen Transportmaschinen noch nicht aus München eingetroffen. Glücklicherweise half die Schweizerische Armee das Problem lösen, indem die 700 Matratzen eine Nacht lang im Sägemehl der Militär-Reitanstalt lagen.

Die MZ in Wabern

Die Leitung des SRK zog aus diesen Erfahrungen Ende der fünfziger Jahre beherzt den Schluss, dass dem Problem nur mit einem Neubau wirksam zu begegnen sei.

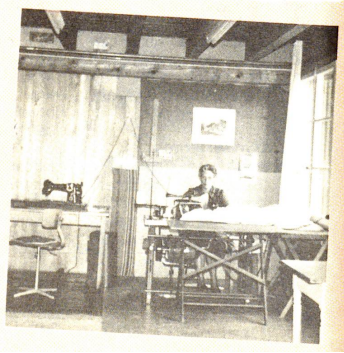
Ende September 1965 konnten Architekt und Baufirma dem SRK die neue Materialzentrale übergeben, die dann am 28. Oktober in einem denkwürdigen Fest vom damaligen Präsidenten des SRK, Prof. von Albertini, offiziell eingeweiht wurde.

Das Stehpult hat modernen Arbeitsplätzen mit Computerterminals Platz gemacht, die 3 bis 4 Meter hohen Holzregale von damals sind der Palettisierung gewichen, der körperliche Kraftakt und die kunstturnerische Gewandtheit wurden vom Gabelstapler abgelöst.

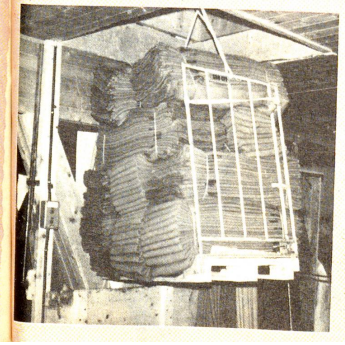
Die Mannschaft aber ist die gleiche geblieben und auch der Geist, der sie durchdringt: die Idee der raschen und planmässig durchgeführten Rotkreuzhilfe. □

DIE MZ HEUTE

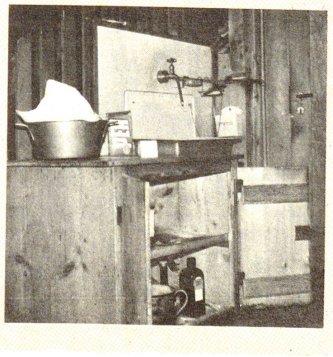
- *Der gesamte Warenverkehr ist palettisiert, deshalb finden Sie auch die grossen durchgehenden Lagerflächen, die Belastungen von 1000 bis 1500 kg pro m² zulassen.*
- *Es stehen 2 Warenaufzüge zu je 3 t Tragkraft in Betrieb.*
- *Eine Rampenanlage und durchgehende Fahrwege im Innern des Gebäudes für Gabelstapler ermöglichen das Umladen von Gütern von Bahn auf Strasse und umgekehrt.*
- *Das gesamte Bauvolumen verteilt sich auf 7 Vollgeschosse mit einer sinnvollen Gliederung für*
  - *Lagerräume*
  - *Arbeitsräume*
  - *Büroräume*
- *Die Einrichtung einer Grosswäscherei mit chemischer Reinigung entspricht dem hohen Anteil von Textilien bei unseren Hilfsgütern.*
- *Eine Kantine ist eine wichtige Voraussetzung für den Katastrophenfall, wenn die Materialzentrale im 24-Stunden-Betrieb arbeiten müsste.*
- *Die Heizölreserve ist für einen 2-Jahres-Bedarf vorgesehen.*
- *Eine leistungsfähige Notstromgruppe von 200 kWA sichert die Autonomie der Materialzentrale in der Energieversorgung; sie reicht aus, um auch einen der Warenlifte zu betreiben.*



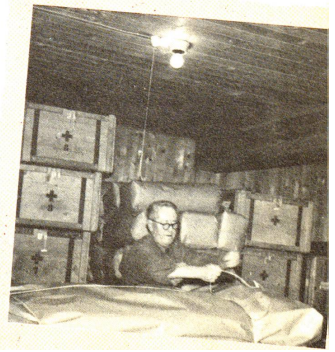
Alles, was genäht und geflickt werden musste, besorgten gute Geister selber.



Mit einem improvisierten Lift wurde auf Estrichen gestapeltes Material auf abenteuerliche Weise heruntergeholt.



Galt es Wäsche zu waschen, so musste das in einem Waschtrog von Hand geschehen.



Die Packer hatten jeweils alle Hände voll zu tun, wenn wieder einmal eine Matratzenauslieferung bevorstand.